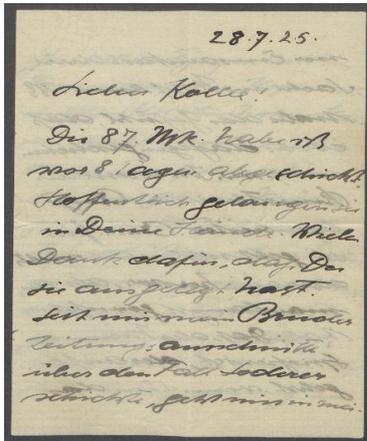


## Brief von Richard Scheibe an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Richard Scheibe
Adressat*in	Georg Kolbe
Erwähnte Personen	Hugo Lederer
Datierung	28.07.1925
Umfang	1 Brief, 2 Blatt
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe
Inventarnummer	GK.305
Literaturhinweis	Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen, Tübingen 1987, Kat. Nr. 68
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1510368
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

**Inhaltsangabe**

Zum Eklat im Zusammenhang mit dem "Porträt Friedrich Ebert" von 1925 von Georg Kolbe, ausgelöst durch ein Gutachten des Bildhauers Hugo Lederer.

**Transkription**

28.7.25.

Lieber Kolbe!

Die 87 Mk. habe ich vor 8 Tagen abgeschickt. Hoffentlich gelangen sie in Deine Hände. Vielen Dank dafür, daß Du sie ausgelegt hast.

Seit mir mein Bruder Zeitungsausschnitte über den Fall Lederer<sup>(1)</sup> schickte, geht mir in mei-

Seite 2

ner Einsamkeit diese Sache im Kopf rum. Ich

habe das Gefühl, daß  
etwas dagegen geschehen  
muß im Interesse der  
künstlerischen Ange-  
legenheiten. An u. für  
sich geht natürlich nichts  
daraus hervor, als was  
man längst gewußt  
hat: Daß der Mann ein  
Spießßer ist, der aufbe-  
gehrt, wenn ihm das

Seite 3

Geniale entgegentritt.  
Ferner, daß der Kopf nicht  
in den Stil des hohen Hau-  
ses paßt. Leute wie Le-  
derer muß es natür-  
lich eine ganze Masse  
geben und sie sind er-  
träglich. Wenn ihnen aber  
zuviel eingeräumt wird,  
erlauben sie sich, die Tu-  
genden außer Acht zu  
lassen, die sie aus Klug-  
heit u. Erziehung an-

Seite 4

genommen haben, ohne  
sie zu besitzen. Dann  
sind die anderen ver-  
pflichtet, unbeschadet  
ihrer persönlichen Ruhe,  
dagegen zu protestieren.

Ich rate Dir, dies in einer  
Akademiesitzung nach-  
drücklich zu tun. Wie  
denkst Du über einen  
Protest einer Reihe Künst-  
ler und Freunde?  
Ich schrieb dieserhalb ges-

Seite 5

tern an Lenbach<sup>(2)</sup>. Er be-  
dauere, in diesem Fall  
wieder so wenig promi-  
nent zu sein, u. ferner  
scheint es mir sich in die-

sem Fall zu zeigen, wie  
falsch die Auflösung  
der Secession<sup>(3)</sup> war. Es war  
doch wenigstens eine Künst-  
lerschaft angedeutet,  
aus der man raus-  
fliegen könnte.

Entschuldige, daß ich  
Dich in Deiner Sommer-  
frische an diesen Quatsch

Seite 6

erinnere. Hoffentlich  
habt Ihr schönes Wet-  
ter. Ich liege hier, wie  
gesagt, leider zunächst  
fest. Wichert<sup>(4)</sup> läßt sich  
in einem Schweizer Sa-  
natorium auf Neu  
arbeiten. Herzlichen  
Gruß Dir u. den Dei-  
nen

Dein  
Scheibe.

### Anmerkungen

- (1) Eklat um die Büste von Friedrich Ebert von Georg Kolbe. Das negative Gutachten des Bildhauers Hugo Lederers und die schließliche Ablehnung der Aufstellung der Büste führten zu einem Presse-Skandal, der allgemein als 'Fall Lederer' bezeichnet wird (s. a. Ursel Berger, Georg Kolbe, Leben und Werk, Berlin 1990, S. 77 f.).
- (2) Lenbach, Franz von (13.12.1836, Schrobenuhlen – 6.5.1904, München), Maler, lebte von 1910 bis 1914 in Paris, anschließend in Berlin.  
<http://d-nb.info/gnd/118571516>
- (3) Freie Secession. Die Künstlervereinigung "Freie Secession" spaltete sich 1914 von der "Berliner Secession" ab. Sie bestand bis 1924.  
<http://d-nb.info/gnd/230119-2>
- (4) Wichert, Friedrich Karl Adolf (Fritz) (22.8.1878, Mainz-Kastel – 24.1.1951, Kampen (Sylt)), Kunsthistoriker, Direktor der Mannheimer Kunsthalle, ab 1923 der Frankfurter Städelschule  
<http://d-nb.info/gnd/118632248>